

Frießnitzer Schlamm kommt nach Untitz

Anfang März beginnt die Entschlammung des Frießnitzer Sees. Die Einwohner werden von Projektleitern des Naturschutzbundes und der Tiefbaufirma BIT Gera über Abtransport und Beeinträchtigungen informiert.

28. Februar 2013 / 09:01 Uhr



Bald wird die Winterruhe am Frießnitzer See beendet sein und die Entschlammungsarbeiten beginnen. Foto: Reinhard Fehse

Frießnitz. "Werden nach Abschluss der Entschlammung alle Wege wieder in Ordnung gebracht?" "Wie viele Laster fahren zusätzlich durch Frießnitz?" "Wie hoch wird das Seeniveau sein?" und "Können uns die rumänischen Wasserbüffel, die dort weiden sollen, gefährlich werden?"

Das waren nur einige Fragen von vielen, die am Mittwochabend Frießnitzer Bürger bei der Einwohnerversammlung an Projektleiter Christoph Kummer vom Naturschutzbund (Nabu) und Projektingenieur Reinhard Fehse von der BIT Tiefbauplanung GmbH Gera stellten. "Je nach Witterungslage sollen in der ersten oder zweiten Märzwoche die Entschlammungsarbeiten beginnen", teilte Reinhard Fehse mit. Zehn bis zwölf Laster werden zwischen 7 bis 20 Uhr über die B 175 Richtung Abfalldéponie nach Untitz fahren, wo der biologisch reine und nach Beprobung unbedenkliche Schlamm gelagert und für eine Wiederverwendung aufbereitet werde.

Das seien rund 35 000 Kubikmeter Schlamm. Von der Idee, die Schlammmassen den Lärchenberg hinauf zu einer befestigten Fläche zu bringen, habe man sich nach Widerständen der Anwohner und der Unpassierbarkeit der Zufahrtswege verabschiedet. Alle Wege, wie der Seedammweg und der Weg zum Lärchenberg seien vor Beginn der Bauarbeiten fotodokumentiert worden und würden nach Beendigung wiederhergestellt, jedoch nicht mit einer Schwarzdecke versehen, versprach Fehse. Falls es zu ungewöhnlich hohen Niederschlägen während der Entschlammung kommen sollte, werde der See wieder geflutet, um Hochwasser abzuwenden.

Falls die Reifenwaschanlage gegen den Seeschlamm an den Reifen der Laster, die die B 175 befahren, nicht ausreichte, würden auch Kehrmaschinen eingesetzt, um das Dorf und die Bundesstraße sauber zu halten. "Spätestens im Juni müssen wir fertig sein", legt Fehse den Schlusspunkt für die Arbeiten fest, "dann beginnen in Gera die Arbeiten an der B 2 und die Umleitung geht wieder durch Frießnitz." Ansprechpartner für die Nöte der Einwohner sei auf der Baustelle der Polier. Das Niveau des Sees, informierte Nabu-Projektleiter Christoph Kummer, werde beibehalten. Der See, der noch im 18. Jahrhundert doppelt so groß war wie jetzt und 40 Quadratkilometer Zuflussfläche aufweist, sei als reine Wasserfläche vier Hektar groß. Die Verschilfung sollen weidende rumänische Wasserbüffel zurückdrängen. Das künftige feuchte Territorium für einen Bullen und drei Kühe werde ordnungsgemäß mit mobilen Zäunen eingezäunt, ansonsten hänge bei den Schaukästen am See später ein Kontakttelefon für "außergewöhnliche Ereignisse". Der Beobachtungsturm für Wasservögel, der behindertengerechte Beobachterplatz und das Häuschen am Mönch, wie das Ablaufbauwerk genannt wird, das ein neues Dach und Farbe erhält, sollen die touristische Attraktivität des Sees erhöhen.

Die Teichentschlammung mit Straßeninstandsetzung kostet eine Million Euro. Frühestens in 20 Jahren lasse sich sagen, ob diese Mühen mit der Zunahme verschwendener oder bedrohter Seebewohner belohnt werden, fordert Kummer Geduld.

Nächste Runde gegen den See-Schlamm in Frießnitz <Naechste-Runde-gegen-den-See-Schlamm-in-Friessnitz-2045915677>

Frießnitzer See auf Trockendock <Friessnitzer-See-auf-Trockendock-1092152617>